

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des
Internationalen Entomologischen
Vereins E. V.

mit
Fauna exotica.



Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.—
Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzhand nach
Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des
Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oester-
reich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzelle oder deren
Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken
pro dreigespaltene Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder
haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr
100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Aannahme für die nächste Nummer am 29. Mai 1915

Dienstag, den 25. Mai, abends 7 Uhr.

Inhalt: Zur Staphylinidenfauna von Süd-Amerika.
Lepidopterologischer Rückblick auf die Jahre 1911 bis 1913.
Von Bernh. Füge, Hannover. — Ein neuer Lichtfang-Apparat.
teilungen. — Literatur. — Anfrage.

Von Dr. Max Bernhauer, k. k. Notar, Horn (Nied.-Oesterreich). —
Von Fritz Hoffmann, Krieglach. — *Tinea pallescentella* Stt.
Von E. Blume, Berlin NW 21, Stromstraße 26. — Kleine Mit-

Zur Staphylinidenfauna von Süd-Amerika.

(12. Beitrag.)

Von Dr. Max Bernhauer, k. k. Notar, Horn (Nied.-Oesterreich).

Taenodema giganteum nov. spec.

Die neue Art ist dem *Taenodema aeneum* Oliv., von welchem mir ein mit der Originalbeschreibung übereinstimmendes Stück aus Französ. Guyana vorliegt, in der Gestalt und der Färbung fast vollständig überein, nur die Flügeldecken sind etwas länger, der Kopf im Verhältnis zum Halsschild kleiner und die rote Färbung am 5. Tergit etwas ausgedehnter. Der Halsschild ist etwas kürzer und schmaler als die Flügeldecken. Der Körper ist doppelt so groß.

Der größte Unterschied liegt jedoch in der Punktierung. Diese ist nämlich am Vorderkörper viel weitläufiger, am Hinterleib und insbesondere den hinteren Tergiten dichter. Die Dorsalreihen am Halsschild bestehen lediglich aus einer einfachen Punktreihe, während bei *aeneum* je eine unregelmäßige Längszone von zahlreichen Punkten vorhanden ist.

Die Basis der vorderen Tergite ist matt chagriniert. Der Halsschild ist breiter als lang, an den Seiten gerundet, die Flügeldecken deutlich länger als der Thorax.

Länge 26 mm.

Mir liegt bisher nur ein einzelnes von Herrn Fassel erhaltenes Exemplar vor, welches den Fundort: Costa Rica, Cartago, 1000 m, Pins, trägt.

Somoleptus columbiensis nov. spec.

Rufotestaceus, nitidus; capite elongato distincte punctato, thorace latitudine fere duplo longiore, subtiliter punctatis; elytris thorace multo brevioribus indistincte punctatis.

Long. 4 mm.

Columbien: Bogota.

Durch die kurzen Flügeldecken mit dem mir unbekanntem *Somoleptus alticola* Shp. am nächsten verwandt, jedoch durch den ziemlich kräftig punktierten Kopf jedenfalls verschieden.

Einfarbig rötlichgelb, glänzend; der Kopf wenig schmaler als der Halsschild, fast doppelt so lang als breit, nach rückwärts etwas erweitert, hinten gerundet, ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktiert, in der Mitte unpunktirt. Halsschild so breit als die Flügeldecken, fast doppelt so lang als breit, ziemlich gleichbreit, an den Seiten schwach gerundet, längs der Mitte glatt, sonst mäßig fein, deutlich und nicht zu weitläufig punktiert. Flügeldecken kaum halb so lang als der Halsschild, undeutlich punktiert. Abdomen nach rückwärts schwach erweitert, fein und weitläufig punktiert, das 7. Tergit ohne weißen Hautsaum.

Ein einziges Exemplar, das ich der Güte meines Freundes Hr. Hummler verdanke.

Phanolinus chiriquensis nov. sp.

Dem *Phanolinus cupreus* Guér. aus Südamerika in der Färbung und Körperform täuschend ähnlich.

Die Flügeldecken sind jedoch nur halb so stark und viel weitläufiger punktiert, außerdem ist der Hinterleib viel glänzender und an den Seiten nicht chagriniert, während bei *cupreus* Guér. eine solche Chagriniierung namentlich in den basalen Quereindrücken deutlich hervortritt.

Die Punktierung der Flügeldecken ist sehr fein und spärlich.

Länge 13,5—15 mm.

Von dieser Art liegt mir ein Pärchen vom Vulkan Chiriqui in Panama vor. Beim ♂ ist das 6. Sternit der ganzen Breite nach, aber nur mäßig tief ausgeschnitten, der Ausschnitt im Grunde gerundet.

Philothalpus Lemoulti nov. spec.

Eine durch die eigentümliche Färbung leicht kenntliche Art, auch sonst mit markanten Merkmalen.

Gelbrot, glänzend, der Kopf und der größte Teil der Scheibe des Halsschildes schwarz mit düsterem Erzglanz. Diese dunkle Färbung am Halsschilde erstreckt sich in der Mitte bis zum Vorderende. Die Fühler sind schwarz mit gelbrotem Endgliede.

Kopf wenig schmaler als der Halsschild, quer rechteckig mit abgerundeten Hinterecken, nach rückwärts unmerklich verengt, an den Seiten grob und dicht punktiert, längs der Mitte mit breiter unpunktierter Mittelzone, vorn in der Mitte stark und breit eingedrückt und mit einer Anzahl von Punkten besetzt. Die Fühler gegen die Spitze nicht verdickt, ihr drittes Glied viel länger als das zweite, die folgenden nicht, die vorletzten ziemlich stark quer, einseitig ausgezogen, das Endglied mehr als doppelt so lang als das vorherige, asymmetrisch zugespitzt. Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach rückwärts stark verengt, glänzend mit breiter Mittelzone, beiderseits ziemlich fein und wenig dicht, etwas unregelmäßig punktiert. Die Dorsalreihen sind hierdurch kaum abgesetzt.

Flügeldecken etwas länger als der Halsschild, ziemlich kräftig und mäßig dicht punktiert.

Hinterleib ziemlich fein und ziemlich dicht punktiert.

Länge 12,5 mm.

Philothalpus Lemoulti Fauv. i. l.

Ich besitze ein einziges Stück der neuen Art aus Französisch Guyana (Roches de Kouron), welches ich von Le Moult erwarb.

Lepidopterologischer Rückblick auf die Jahre 1911 bis 1913.

Von Fritz Hoffmann-Krieglach.

(Fortsetzung.)

April. Große Kälte um Mitte des Monats, Rückschlag auf die ganz abnormal warme Märzwitterung. Aus den Puppen von *Biston alpinus* schlüpft nach zweimaliger Ueberwinterung eine *Tachina*; also auch Schmarotzer können dies tun und richten sich nach dem Schlüpfen ihrer Wirte, ein wunderbarer Instinkt.

Ich beobachtete unter der dicken Rinde eines Fichtenstockes zahlreiche erwachsene Larven eines Holzbockes *Harpium inquisitor* (im Reitterschen Werke, Band IV auf der letzten Tafel ist die Biologie sehr schön abgebildet!). Ich bemerkte dort zweierlei: erstens, daß der Specht gerade dort einhackt, wo sich die Larve befindet; davon kann man sich leicht überzeugen; die Larve macht ein aus langen Spänen bestehendes ovales Puppenlager und gerade an dieser Stelle befindet sich das Loch des Spechtes, von dem Schlupfloch des Käfers dadurch zu unterscheiden, daß es unregelmäßig geformt und außen weiter ist. Ein weiterer Umstand interessiert uns, daß die Larve nicht wie es bei unsern Sesien und anderen bohrenden Gattungen der Fall ist, die Rinde bis auf ein dünnes Häutchen durchnagt! Nein, sie verpuppt sich ohne jede Rücksichtnahme auf den folgenden Käfer und dieser ist es, der sich mühselig zum Tageslicht durch die oft 2 cm dicke Rinde durcharbeiten muß, ich habe den jungen Käfer bei dieser Tätigkeit überrascht. Ich habe auch statt der Larve oder der Puppe

je einen großen länglichen Kokon eines Ichneumoniden gefunden, an denen später Freund Rudow Gefallen fand.

Am 20. finden sich schon zahlreiche, bereits zum Verpuppen angespinnene ♂ Säcke der *Phalacropteryx graslinella*, die ♀ jedoch kriechen noch munter umher.

In den heimgetragenen Sahlweidenkätzchen gibt es eine Menge Raupen, es wimmelt förmlich von ihnen: in der Mehrzahl sind es die beiden häufigen *Xanthia*-arten *lutea* und *fulvago*, dann *Orthosia circellaris*, *Cydia neglectana*, ferner *Tephroclystia tenuiata* in Mehrzahl, und schließlich gelbe Larven eines guten kleinen Rüsslers.

Am 22. fand ich bereits Puppen von *Pamene regiana* unter abstehender Borke von *Acer pseudo-platanus*. Das gewohnte Raupenleuchten bringt mäßigen Erfolg, bemerkenswert ist, daß diesmal die unscheinbare Raupe der *Agrotis speciosa* (an Heidelbeeren in 1000 m bis 1200 m) in Mehrzahl vertreten ist. Auch einige Säcke der gesuchten *Sterrhopteryx standfussi* waren ebenda zu finden. Am 27. bemerkte ich an einer mit einer dünnen Mooschichte bewachsenen Felswand den gelben Kopf einer Euleraupe herausragen, es war *Agrotis candelarum*. Hier scheint etwas in der Literatur nicht zu stimmen. 1. Ist unsere *candelarum*¹⁾ rein grau, ohne Rotbraun, bloß unterhalb des Mittelschattens der Vorderflügel gegen den Innenrand zu befindet sich ein ganz schwacher undeutlicher graubrauner Fleck. 2. Ist der Kopf der Raupe honiggelb ohne die im Berge-Rebel p. 158 vermerkten zwei braunen Bogenlinien. Die Beschreibung der Raupe der *Agrotis ashworthi* Dbl. paßt so ziemlich auf unsere *Candelarum*-Raupe, ich kenne jedoch diese englische Art (?) nicht, jedenfalls aber wäre es nicht uninteressant, der Sache nachzugehen.

Unter besagter Moosdecke fanden sich auch zahlreiche erwachsene Raupen der *Scoparia murana*. Von Aprilfaltern nenne ich: *Acalla abietana*, *rufana* und *hastiana-coronana*.

Mai. Auch heuer keine Ain-Raupen! Es ward geklopft, bis sich große Wasserblasen an den Innenseiten der Hände bildeten, doch alles vergebens. Zu Anfang des Monats schlüpfte die kleine zierliche *Gypsonoma* (*Cydia*) *neglectana*, später *Acanthopsyche opacella* H. S., *Phalacropteryx graslinella* und zwar meist Mittag von 1/21 bis 1 Uhr; es ist wirklich fast notwendig, um diese Zeit, wie sich einmal ein Grazer Sammler launig äußerte, eine Gouvernante zum Puppenkasten zu stellen, denn im Verlauf von einer Viertelstunde ist der Falter für die Sammlung unbrauchbar, so schnell flattert er sich ab. Während des ganzen Monats schlüpfen kleine und große *Tephroclystia veratraria* aus zweimal überwinterten Puppen. Die Größe der Falter schwankt zwischen 10 und 16 mm Vorderrandlänge der Vorderflügel. Sowohl *Graslin* als auch *Millière* haben mit der Benennung *eynensata* keine glückliche Hand gehabt, denn es sind gewöhnliche *veratraria*, deren Raupen sich besonders gut genährt hatten. Es schlüpften jedoch nur zirka 1/4 der Puppen, während der Rest zum drittenmal überwintern will, genau so wie *Biston alpinus*. Sollte man es denn für möglich halten, daß die Falter dann in großer Anzahl schlüpfen, wenn *Veratrum* reich blüht? Und in der Tat, es muß so sein, ich habe genau beobachtet: 1911 war *Veratrum* überall in Menge blühend zu finden — Folge davon

¹⁾ Der Falter nämlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Bernhauer Max

Artikel/Article: [Zur Staphylinidenfauna von Süd-Amerika 13-14](#)